

Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde des Sensebezirks
Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirks und der benachbarten Landschaften
Band: 50 (1980)

Artikel: Kunstführer Sensebezirk FR
Autor: Schöpfer, Hermann / Anderegg, Jean-Pierre
Kapitel: Schmitten
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grau und Oberbild, Hl. Familie, aus der Bauzeit. Das Hauptbild, Relief der Kreuzabnahme, heute in der Pfarrkirche von St. Ursen, an dessen Stelle Bild mit Hl. Familie, 1. H. 19. Jh. Verschiedene Ölbilder auf Leinwand: Porträt von Abt Maurice Zurthannen von St-Maurice 1699, Hl. Familie A. 18. Jh., Bildnis eines Klerikers aus der Familie Zurthannen (oder Gerfer?) 18. Jh., Hl. Katharina (?) 1. H. 17. Jh., Hieronymus 17. Jh., Christophorus 18. Jh. Glöcklein von 1763.

Römerswil. Malerischer Herrensitz mit Kapelle, schönem Baumbestand und Resten des in Terrassen angelegten Parks. Ländliches Herrenhaus über Längsrechteck mit abgewalmtem Satteldach, östl. Hälfte bez. 1689, die westl. um 1720 mit gutem Cheminée und Wappen v. der Weid und de Gottrau. – Philippuskapelle, bez. 1722 und mit Wappenrelief v. der Weid und de Gottrau, dieses Kopie 1. H. 19. Jh. Hübscher Altar aus der Bauzeit mit guter Akanthusschnitzerei, Hauptbild mit Hl. Philipp, seitlich Christus am Ölberg und Anna selbdritt, im Aufsatz Tondo mit Rosenkranzbild. Glöcklein von 1733. – Bauernhaus Nr. 11, 1810. Herrschaftlicher Kornspeicher Nr. 12, Mauerkubus mit Pyramidendach.

Tasberg. Ein Graf v. Tasberg erwähnt 1189, die Burg von Obertasberg durch Bern zerstört 1386. – Ulrichskapelle, hochmittelalterl. Ursprungs (?), Neuweihe zwischen 1607 und 1649, Wiederherstellung nach Brand 1840. Interessanter Typ mit rechteckigem Kultraum im Erdgeschoss, Treppe im 3teiligen Schluss und Kornspeicher im Obergeschoss. – Herrenhaus, Kubus mit Walmdach, erb. nach Brand von 1840. – *Balterswil.* Malerischer Herrengutsweiler mit Schloss, Kapelle, Landwirtschaftsgebäuden und schönen Baumgruppen. Herrenhaus des 18. Jh., kleiner Kubus mit geknicktem Walmdach. – Gorgoniuskapelle, bez. 1493 und 1641. Mauerwerk spätgot., Glöcklein 1506, Wappenscheibe Praroman-d'Estavayer von Rudolf Räschi nach 1516. Vorzügliches Bild, Hl. Familie, 17. Jh. – Bauernhaus 1. H. 19. Jh. mit Wappenschild v. der Weid und d'Affry, renov. 1737. Glöcklein von 1507. – *Struss.* Ehem. Herrensitz, bez. 1689, erneuert 1772, renov. 1974–75. Kubus unter abgewalmtem Satteldach. – *Engertswil.* Speicher Nr. 22, dat. 1662. Mit Schnitzfriesen und Inschriften reich geschmückter Blockspeichertypus des 17. Jh. – *Hayozmühle.* Mühle Nr. 139, 17. Jh. Mehrgeschossiger Turmbau mit ehem. Wirtschaftsräumen und Wohnung darüber. – *Tiletz.* Doppelhof mit gemeinsamen Nebenbauten von Ofenhaus und Speicher Nr. 131, E. 18. Jh. Symmetrische Verteilung von Keller- und Speicherräumen. – Wegkreuz in *Herreschür* bei Haus Nr. 51, naives spätbarockes Schnitzwerk.

SCHMITTEN. Der ehem. Weiler hat sich dank der Bahnstation an der Linie Bern–Freiburg zu einem industrialisierten Dorf entwickelt. **Pfarrkirche Kreuzauffindung.** Pfarrei seit 1894, zusammengesetzt aus Teilen der mittelalterl. Pfarreien Düdingen, Bösinggen und Wünnwil. Eine Othmarskapelle erwähnt 1412. Aussenarchitektur im Stil lombardischer Frühromantik mit starken Anklängen an San Zeno in Verona und eindrucklicher Raumstimmung nach dem Vorbild frühchristlicher Basiliken, erb. nach Plänen von Architekt Heinrich Viktor v. Segesser aus Luzern 1896–98. Apsidenchor mit flachgedecktem Vorjoch, 3schiffiges Langhaus mit flacher Holzdecke im Hauptschiff und offenem Pultdach mit Stützbögen in den Seitenschiffen. Fünf bzw. sechs Arkaden über Rundpfeilern aus rotem Veroneser Marmor mit attischen Basen und byzant. Akanthuskapitellen aus Jurakalk. In der ganzen Kirche gemalte Imitationen von Marmorinkrusta-

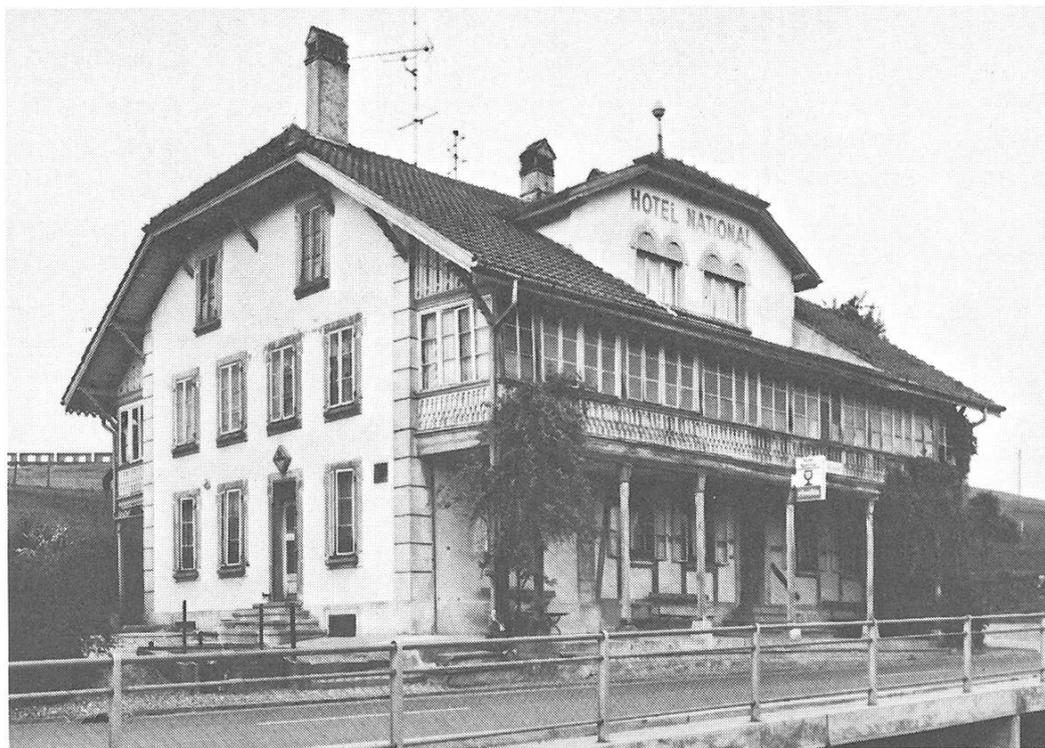


Schmittgen. Pfarrkirche von H. V. v. Segesser 1896–98 mit frühroman. Äusserem

tion und Mosaiken. In der Apsiskalotte Kreuzauffindung und Paradiespalmen, in den Chorfenstern Glasmalerei, Vollfiguren der Hl. Antonius von Padua, Petrus, Joseph, Paulus und Petrus Canisius, alle bez. AK (Adolf Kreuzer) 1898. An den Langhauswänden Tondi mit den grossen Propheten und den Evangelisten. Seitenschiffenster von Oscar Cattani und Jules Schmid 1948; links von Jules Schmid die Hl. Maria Goretti, Monika (bez. J. Schmid art. peintre 1948), Elisabeth, Theresia vom Kinde Jesu, rechts von Oscar Cattani die Hl. Wendelin (bez. O. Cattani 1948), Nikolaus von Myra, Bruder Klaus und Don Bosco. – Hauptaltar aus Veroneser Marmor von der

Schmittgen, Kirche. Das Innere mit dem frühchristlichen Gesicht, 1896–98





Schmitten. Hotel National bei der Bahnstation, um 1860

Firma Peyer & Wippliger, Einsiedeln, 1933; über dem Tabernakel kleiner Baldachin mit Kruzifix, seitlich 2 vergoldete Reliefs mit den Opfern von Abraham und Melchisedek und Ädikulen mit Statuen der Hl. Othmar und Joseph. Ausgezeichneter Chorbogenkruzifix 2. V. 16. Jh. Neugot. Kanzel aus der Bauzeit. Guter neuroman. Leuchter. – Vier Glocken von Rüetschi, Aarau, 1955. – Im Dorf **Bauernhaus Nr. 8**, um 1800. Ganz durchfensterte Giebelfront mit Bogen und Doppellaube, Säulen und holzgenageltem Tennortor. Eine der schönsten Bauernhausfassaden des Kantons. – *Graben*. Speicher Nr. 29, von den Zimmermeistern Gebrüder Aeby, dat. 1791/1808.

Schmitten, Bauernhaus, um 1800. Giebelfront mit Bogen und Doppelhaus



Eleganter Blockspeicher des ausgehenden 18. Jh., Zeuge barocker Zierlust. – Daneben Bauernhaus Nr. 27, E. 18. Jh. – *Lanten*. Weiler mit mehreren stattlichen Bauernhäusern und Speichern des 18./19. Jh., u. a. Bauernhaus Nr. 191, dat. 1815, mit Teilwalmdach und schöner Fensterfront. – *Bunziwil*. Bauernhaus Nr. 209, M. 19. Jh. Dreigeschossiger Fachwerkbau mit Mansarddach von einmaliger Grösse, erb. von einem naturalisierten französischen Viehhändler. – Auf dem Hügel von *Mülital* Marienkapelle in neugot. Formen, neuerb. 1912. Glöcklein gegossen von den Gebr. Grassmayer in Buchs 1913. Renov. 1975. – *Fillistorf*. Weiler mit Herrenhaus, mehreren Bauernhäusern und 3 Speichern des 18. Jh. – *Bager*. An der S-Halde Lourdeskapelle. Grotte im Chor, Jugendstilkreuz mit älterer Michaelsfigur. Glasfenster von Jean de Castella, eines bez. 1920, mit Figuren der Hl. Joseph, Wendelin, Canisius, Katharina und Mutter Anna. Ausmalung aus gleicher Zeit von Oscar Cattani. Glöcklein von Rüetschi, Aarau, 1919. – *Hohi Zelg*. Hübscher Herrensitz, bez. 1754. Unter Walmdach 2geschossige und U-förmige Anlage mit 6achsiger Hauptfassade. Ausstattung aus der Bauzeit teilweise erhalten, u. a. ausgezeichneter Cheminée Spiegel, Mobiliar 18. und 19. Jh. – *Wiler*. Spätklassiz. Herrensitz, M. 19. Jh. – *Ober Tützenberg*, Weiler in idyllischer Lage. Marienkapelle in schlichtem Biedermeier, erwähnt 1664, neuerb. um 1850. Stichbogentonne mit Holzleistendecke. Dunkelrot-schwarz-gold marmoriertes Holzretabel aus der Bauzeit mit Bild Mariä Heimgang. – Speicher, A. 19. Jh.

TAFERS. Kirchenbezirk als funktionales Zentrum der alten Grosspfarre und des nachmaligen Bezirkshauptortes mit bemerkenswerten Profanbauten. – **Pfarrkirche St. Martin***. Mutterkirche der Region, fränkische Gründung (?), erwähnt 1148. Der Kirchensatz, im 13. Jh. bei den regionalen und in Freiburg einflussreichen Feudalherren Maggenberg und Velga, wechselte 1370 zur Johanniterkomturei Freiburg, 1507 zum nachmaligen Kollegiatsstift St. Niklaus. Abtrennung von der Mutterkirche; die Matten in Freiburg 1511, Rechthalten und Heitenried E. 16. Jh., Alterswil und St. Antoni 1885, St. Ur-

Tafers. Pfarrkirche mit Kapellen. – Eingangsseite der Jakobskapelle

